

Uebergangswirtschaft.

Von Franz Graf Marenzi. *)

Die Uebergangswirtschaft im engeren Sinne beschränkt ihre Arbeit auf die eigentliche Demobilisierungszeit und berücksichtigt daher vorwiegend das Freiwerden personeller Kräfte und Kriegszwecken dienender Materialien. Im weiteren Sinne umfaßt der Uebergang eine viel längere Zeitperiode, in die wir uns jetzt versetzen müssen, um eine bessere Zukunft vorzubereiten. Stofflich ist die ganze Volkswirtschaft diesem Uebergange unterworfen. Dem Kriege geben Wertzerstörungen und Verhinderung des Verkehrs mit dem Weltmarkte seine Signatur. Die Reetablierung der zerstörten Werte ist die Aufgabe der Friedenswirtschaft, der vorgearbeitet werden muß. Von den „Ersatzmaterialien“ der fehlenden Produktions- und Konsumgüter werden wir nur jene beizubehalten trachten, die einen dauernden Wert haben; die übrigen Werte aller werden wir durch die vollwertigen Originalstoffe übersflüssig zu machen suchen. Ganz analog werden wir die Restitution oder Resumption des Geldwertes, sowie die Beseitigung der Inflation des Zeichengeldes einer gründlichen Lösung entgegenführen müssen. Neben anderem werden Investitionen und öffentliche Arbeiten ein hierzu geeignetes Mittel sein, da bei Heranziehung des Privatkapitals zu solchen Zwecken das wieder zur Emissionsbank zurückkehrende Papiergeld in sehr gehaltvolle Wertpapiere umgewandelt werden kann.

Die Mobilisierung des Nationalvermögens fällt mit der militärischen Demobilisierung zusammen. Bessere Mittel, als die bisherigen, müssen zur Beeinflussung der Preisbildung im Binnenhandel erdacht werden. Schon jetzt sei einer im Schoße des in der Bildung begriffenen Sachbeirates des ungarischen Ministeriums für die Uebergangswirtschaft der Bearbeitung zugeführten wichtigen Frage gedacht, und zwar der Rationalisierung der motorischen Kräfte (Kohle, Erdgas, Wasserkraft) für die Zwecke der Industrie und des Verkehrs. Ein höchst fruchtbarer Gedanke, der dem verdienstvollen Ingenieur Bernhard Koller zu danken ist. Besonders das allmähliche Entbehrlichwerden der Kohle dank intensiver Ausnützung des Erdgases, insbesondere aber der Wasserkraft ist für Ungarn sehr wichtig, ja eine Lebensfrage.

Was die Export- und Importfrage im Zusammenhange mit der Valutafrage anbelangt, möchten wir daher warnen, in die Fetzler der einseitigen alten Export-Merkantilisten zu verfallen. Die Belebung des inneren Marktes bleibt für den Handel doch immer die Hauptsache. Das Interesse an der Einfuhr von Rohstoffen überwiegt nach Friedensschluß die übrigen Fragen des Außenverkehrs. Gewiß müssen Kompensationen für dieses Passivum der Handelsbilanz geschaffen werden; daher werden seinerzeit die Leiter der Uebergangswirtschaft auch unaufhörlich den Puls des halbtoten, hoffentlich aber einmal wieder genesenden internationalen Tauschverkehrs fühlen müssen. Unsere Aufgabe wird es sein, in keiner Weise den Eintritt des Wirtschaftsfriedens zu stören und zu erschweren, den die Welt gleichzeitig mit dem militärisch-politischen Frieden benötigt — dabei aber müssen die eigenen nationalen Wirtschaftsinteressen gewahrt werden. Ein genaues Beobachten aller diesbezüglichen Regungen in den Aeußerungen des befreundeten, neutralen, wie auch des gegnerischen Auslandes ist daher geboten. Der fieberhafte Wettbewerb um Rohstoffe, der beim Friedensschluß eintreten wird, birgt Gefahren in sich. Die Feststellung des Rohstoffbedarfes, die Reihenfolge der Dringlichkeit der Dotierung der einzelnen Betriebszweige mit diesen Rohmaterialien bildet nebst der Verteilung der freiwerdenden Arbeitskräfte und der vom mobilen Heere für die Volkswirtschaft disponiblen Güter auf die verschiedenen Produktionszweige die eminenteste Aufgabe des Ministeriums für die Uebergangswirtschaft. Dieses wird berufen sein, die größte Unparteilichkeit den Interessengruppen gegenüber an den Tag zu legen.

13./X. 1917 141

Nebst dieser Verteilung der Rohstoffe ist auch noch jene der Transportmittel, also auch des Schiffsräumens eine schwere Aufgabe, die besondere staatliche Eingriffe, und zwar bei den Verkehrsmitteln unter Wahrung der militärischen Ingerenz unentbehrlich machen. Die kaufmännische Vermittlung des Rohstoffimportes möge dem legitimen Handel überlassen werden. Streben wir ein harmonisches Zusammenarbeiten von Staat und Gesellschaft an; verbannen wir aber aus letzterer die ungefunden Erscheinungen, die im Gefolge der Kriegsfurie kamen. Vergeffen wir auch nicht, daß wir alle Konsumenten sind.

Ungarns Arbeiten für die Uebergangswirtschaft sind dadurch einigermaßen erleichtert, daß Oesterreich und Deutschland diesen Gegenstand schon umfassend studiert und vieles spruchreif gemacht haben. Auch bei uns selbst sind wertvolle Vorstudien gemacht worden, so von den Handelskammern. Ein glücklicher Gedanke des Ministers für die Uebergangswirtschaft, Dr. Bela Földes, war es, dem administrativen Apparate des Ministeriums einen aus hervorragenden Vertretern der maßgebendsten Berufszweige und auch aus Männern mit organisatorischem Talente be-

*) Seine Erzellenz hatte die Freundlichkeit, die obenstehenden Ausführungen für das „Fremden-Blatt“ zu überlassen.

stehenden Sachbeirat beizugeben, der besonders berufen ist, den Kontakt mit den Bedürfnissen des pulsierenden Lebens zu erhalten.